



Lichtenberg

MITTEILUNGEN

der Lichtenberg-Gesellschaft

Brief 70
Mai 2025

Lichtenberg-Gesellschaft e.V.

Sitz der Gesellschaft: Ober-Ramstadt. Vereinsregister: AG Darmstadt, VRN 1595.

Geschäftsadresse: Lichtenberg-Gesellschaft e.V., Gartenstr. 1, 37073 Göttingen

Vorsitzender:

Prof. Dr. Ulrich Joost, Flurstr. 17, 64372 Ober-Ramstadt
joost@linglit.tu-darmstadt.de

Geschäftsführer:

Klaus Hübner, Gartenstr.1, 37073 Göttingen
Tel: 0551/4886542 – huebner48@gmx.de

Schatzmeister:

Dr. Georg-Christoph Lichtenberg, Märkische Str. 90-92, 44141 Dortmund
G.-Christoph.Lichtenberg@bsmdo.de

Redaktion des Lichtenberg-Jahrbuchs: Prof. Dr. Ulrich Joost

Redaktion des Mitteilungsblatts: Klaus Hübner

Die Lichtenberg-Gesellschaft im Internet:

www.lichtenberg-gesellschaft.de – info@lichtenberg-gesellschaft.de

Die Lichtenberg-Gesellschaft e.V. ist vom Finanzamt Darmstadt
als gemeinnützig anerkannt (St. Nr. 07 250 86379 vom 28.02.2023)

Commerzbank Frankfurt, IBAN: DE61 5008 0000 0411 1540 00
BIC: DRESDEFFXXX - CI: DE41GCL00000475404

Herausgegeben von der Lichtenberg-Gesellschaft e.V.

Mai 2025

I. In eigener Sache

Einladung zur diesjährigen Tagung

Lichtenberg und die Aufklärung – Quelle der Romantik?

Georg Christoph Lichtenberg gehört der Väter-Generation selbst noch der Frühromantiker an und war ein erbitterter Verächter des „Sturm und Drang“. Aber alle Romantiker kannten ihn, auch persönlich, wie Wackenröder, Tieck, Schlegel, und spätestens nach den von Schleiermacher rezensierten „Vermischten Schriften“ (1800/01) auch seine Werke. Jean Paul, Hoffmann, Heine und nachher Mörike nahmen Anregungen von ihm auf, zitierten ihn sprichwörtlich. Die Naturphilosophen Ritter und Schelling ließen sich von seinen Ideen ‚elektrisieren‘, die romantische Naturwissenschaft bzw. Naturphilosophie (Schelling, die Brüder Humboldt) fand hier Wurzeln (Lichtenbergs „Traum“). Mit der Aufbrechung des alten Dichtungsbegriffs im Athenäum-Fragment 116 (Schlegel) bot sich ein Anlass, Lichtenbergs von ihm selber nie erwarteten postumen Erfolg zum Beginn des 19. Jahrhunderts besser zu verstehen. Aus dieser rückblickenden Perspektive werden mehrere ausgewiesene Romantik-Experten diesen Fragen in ihren Vorträgen nachgehen.

Die achtundvierzigste Jahrestagung findet vom 27. Juni bis 29. Juni 2025 im Freien Deutschen Hochstift in Frankfurt am Main statt. Tagungsstätte ist der Gartensaal vom Goethehaus, gleich neben dem Deutschen Romantik-Museum, Großer Hirschgraben 23-25. Bitte melden Sie sich nach Möglichkeit bis zum 10. Juni 2025 zur Tagung an: huebner48@gmx.de, Tel.: 0551/4886542 (AB).

Zur Hotelsituation: Wegen der „Eurobike 2025“ ist mit Messepreisen zu rechnen, viele nahegelegene Hotels sind ausgebucht. Wir empfehlen Hotelportale wie *Booking.com* oder z.B. das „Hotel Cult Frankfurt City, Offenbacher Landstraße 56, Sachsenhausen, 60599 Frankfurt am Main. Das Hotel ist in der Nähe der S-Bahnstation „Mühlberg“ (S1, S2, S8, S9). Von dort sind es 3 Stationen (Ostendstraße, Konstablerwache) zur Hauptwache.

Einladung zur Mitgliederversammlung

Der Vorstand der Lichtenberg-Gesellschaft e.V. lädt ein zur diesjährigen Mitgliederversammlung, die am So, 29. Juni 2025, um 9 Uhr am Tagungsort beginnt.

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden
2. Geschäftsbericht für 2024/2025
3. Kassenbericht des Schatzmeisters
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstands
6. Wahl des Vorstands
6. Wahl der Kassenprüfer
7. Festsetzung des Mitgliedsbeitrags
8. Künftige Aktivitäten
9. Verschiedenes

Mitglieder haben die Gelegenheit, innerhalb von zwei Wochen weitere Anträge zur Tagesordnung zu stellen.

Wie bereits in den Mitteilungen Nr. 56, Mai 2018 zu lesen und auf der Mitgliederversammlung 2022 zu hören war, werden Schatzmeister Georg-Christoph Lichtenberg und Geschäftsführer Klaus Hübner, die seit 2022 ihre Ämter lediglich kommissarisch wahrnehmen, sich nicht wieder zur Wahl stellen. Es braucht also aus dem Mitgliederkreis engagierte Nachfolger für diese ehrenamtliche Tätigkeiten.

II. Im Zeichen Lichtenbergs

Am 24. Februar 2025 fanden sich zwölf Lichtenberg-Freunde zur jährlichen Gedenkfeier an seinem Grab auf dem Bartholomäusfriedhof ein. Gelesen wurde aus dem „Schreiben an einen Freund, Göttingen den pp., Seitdem mein Kutscher und mein Schicksal ...“ (B 176). „Hier trieft der Honig der Erkenntnis,“ heißt es in einer Zeile, und dieser Honig entführte die Zuhörer aus dem „geistlichen Schlaraffen-Ländgen“ Göttingens nach Helmstedt, wo der welfische Herzog Julius, Fürst von Braunschweig-Wolfenbüttel, 1576 eine Universität gegründet hatte. Das Siegel der Helmstedter Universität, die *Insignia Academiae Juliae*, enthält die Inschrift *Ex Forti Dulcedo*, also: „vom Starken kommt Süßes“, und hat die Bedeutung: „Wer die Stärke (der Wissenschaft) besitzt, gewinnt den Reichtum der Erkenntnis (den Honig). In der Mitte ist der alttestamentarische Simson mit einem Löwen kämpfend dargestellt. Wie dann ein Bienenschwarm und der Honig in den Leib des toten Löwen geriet, Simson davon aß und sich davon stärkte, das ist im Buch der Richter 14 nachzulesen: „Speise ging aus vom Fresser und Süßigkeit vom Starken.“ – Lichtenbergs „Honig der Erkenntnis“ brauchte 1768 keinen Simson mehr, wir sind im Zeitalter der Aufklärung. Und statt Honig-Met gab es am 24. Februar wieder Danziger Goldwasser.



Die Lichtenberg-Medaille wird 2025 an den renommierten, international vielfach ausgezeichneten Münchner Neuroendokrinologen Matthias Tschöp verliehen. Es ist die höchste Auszeichnung der Niedersächsischen Akademie der Wissen-



schaften zu Göttingen. Der Preis wird seit 2015 alle zwei Jahre an besonders hervorragende und in der Öffentlichkeit angesehene Wissenschaftler verliehen. Die Goldmedaille trägt auf der Vorderseite Lichtenbergs Namenszug, auf der Rückseite das Siegel der Akademie.

Die gebürtige Frankfurterin, jetzt in Leipzig lebende deutsch-türkische Schriftstellerin Deniz Ohde wurde mit dem Georg-Christoph-Lichtenberg-Preis für Literatur 2024 ausgezeichnet. Die Jury würdigt damit das bisherige literarische Werk der Autorin. Der Preis für Literatur wird im zweijährigen Wechsel an die Bildende Kunst und die Literatur vergeben. Er ist mit 10.000 Euro dotiert und wird von dem Landkreis Darmstadt-Dieburg ausgelobt.

III. Alte und neue Bücher

Gundolf Krüger: „Georg Christoph Lichtenberg und der ‚Cook-Südsee-komplex‘. Annotationen eines Daheimgebliebenen.“ In: Michael Kraus (Hg.): *Weltenfragmente: die Ethnologische Sammlung der Georg-August-Universität Göttingen*. 623 S., Ill., Göttingen: Universitätsverlag Göttingen 2024, S. 78-95. Auch als Online-Ressource abrufbar: <https://univerlag.uni-goettingen.de/handle/3/isbn-978-3-86395-633-2>.

Peter Brosche: *Gebliedene Erinnerungen aus jungen Jahren* Mit einer Bibliographie des Verfassers. Aus der Reihe Acta Historica Astronomiae, Bd. 74. 176 S., Ill., Leipzig: AVA (Akademische Verlagsanstalt) 2024. ISBN 978-3-944913-66-7, 18,00 €. – Der Verfasser, seit 1979 Mitglied in unserer Gesellschaft und vielfacher Jahrbuchbeiträger, erzählt die Geschichte seiner Kindheit und Jugend von 1936 bis in die siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts. Sie führt von den Kinderjahren im Sudetenland und in Ostdeutschland über das Studium der Astronomie in Berlin und Potsdam zum Anfang seiner Berufszeit in Heidelberg und Bonn.

IV. Aufgelesenes

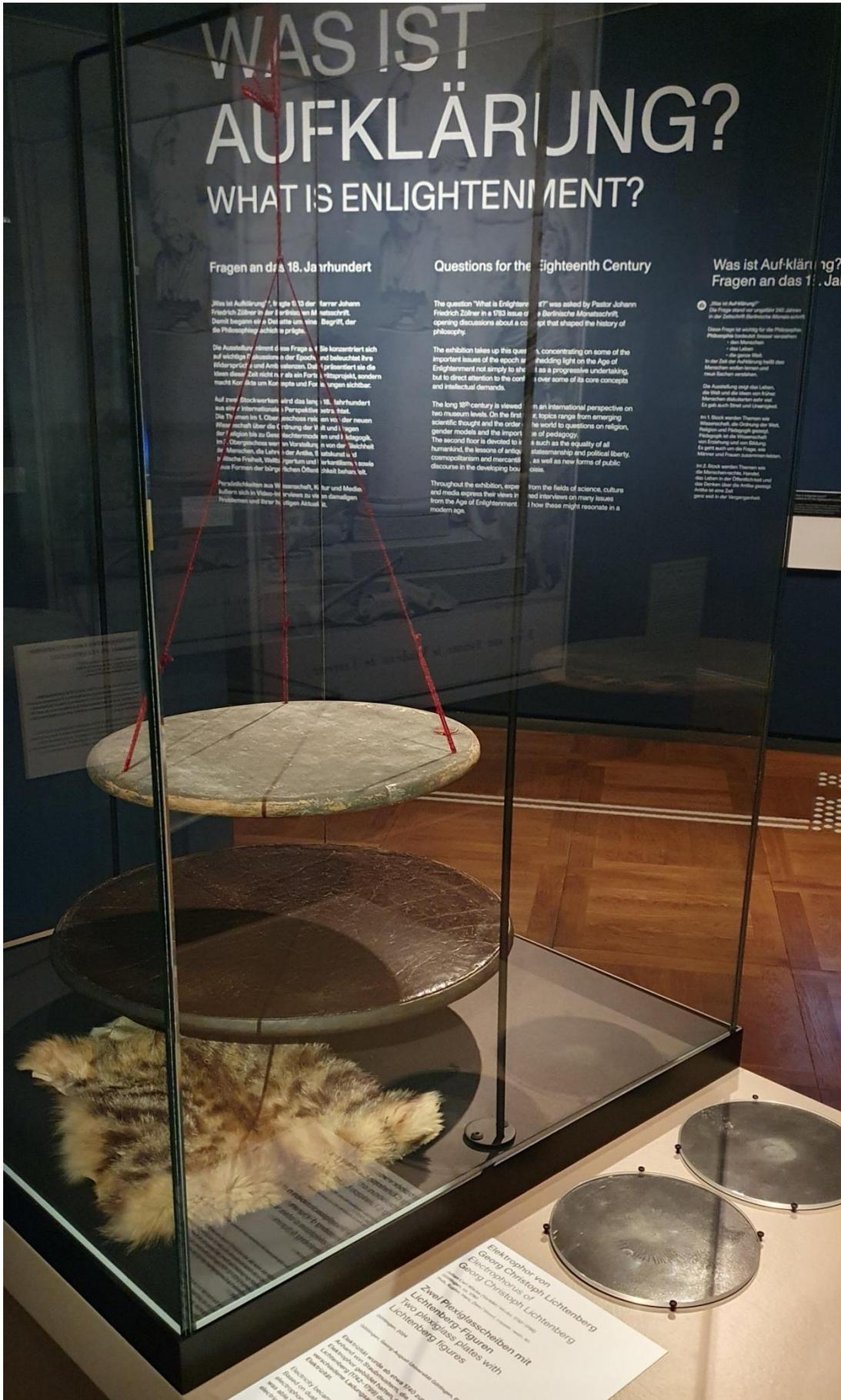
Johannes Bruggaier stellte am 21. August 2024 im Konstanzer *Südkurier* Arno Geigers neuen Roman „Reise nach Laredo“ vor (München: Hanser 2014, ISBN-13 978-3446281189) in dem dieser von Karl V. erzählt, der im 16. Jahrhundert vorzeitig die Macht abgab, auf seine Krone verzichtete und ins Kloster ging. Dazu wusste der Rezensent: „Wer ein Amt bekleidet, sagte einmal der Aphoristiker Georg Christoph Lichtenberg, der erlebe in Wahrheit das Gegenteil: Es sei nämlich vielmehr das Amt, das den Menschen bekleide.“ [sinngemäß nach F 426].

Am 14. November 2024 fand in Göttingen die erstmalige Vergabe des „Forum Wissen Awards“ statt, der auf Initiative des Förderkreises Forum Wissen e.V. verliehen wurde.

„Forum Wissen“ ist das 2022 eröffnete interdisziplinäre Universitätsmuseum der Göttinger Georg-August-Universität. Der Preis wurde zum 225. Todesjahr des Physikers, Naturforschers und Mathematikers Georg-Christoph Lichtenberg ins Leben gerufen. Mit dem Award sollen Wissenschaftler gewürdigt werden, die sich in besonderer Weise um Wissenschaftskommunikation und didaktische Vermittlungskonzepte verdient gemacht haben. Erster Preisträger ist der Gießener Mathematiker Prof. Albrecht Beutelspacher, der das erste Mathe-



Mitmach-Museum der Welt etabliert und weitere Universitäten zu entsprechenden Aktivitäten animiert hat. Der Preis besteht aus einer Lichtenberg-Bronzefigur des Künstlers Ulrich Mekiska und ist mit 5.000 Euro dotiert. (Zu dem Künstler und zu einem der Initiatoren der Aktion, dem Alumnus Ernst Puschmann, s. Mitteilungen Nr. 68, Mai 2024, S. 4 ff.).



Mitteilungen der Lichtenberg-Gesellschaft

Das Deutsche Historische Museum in Berlin zeigte vom 18. Oktober 2024 bis zum 6. April 2025 in der Ausstellung „Was ist Aufklärung? Fragen an das 18. Jahrhundert“ repräsentative Themen und Auseinandersetzungen dieser Epoche. Die Beantwortung der philosophischen Kantschen Frage ging einher mit religiösen und gesellschaftlichen Veränderungen und neuen Erkenntnissen in den Naturwissenschaften. Unter den Objekten, Bildern und erläuternden Texten gehörten Lichtenberg-Figuren und weitere Objekte aus dem Göttinger physikalischen Kabinett selbstverständlich zu den Inhalten der Vitrinen, aber auch der Aufklärer, Schriftsteller und Philosoph Lichtenberg war mit einem Beitrag zur Physiognomik zugegen.



Im Stellenmarkt der *ZEIT* findet sich regelmäßig die Rubrik „3 ½ Fragen an“, die in der Nr. 44 vom 17. Oktober 2024 Matthias Mayer, dem Leiter des Bereichs Wissenschaft der Körper-Stiftung gestellt wurden. Zur Frage Nr. 3, „Lektüre muss sein. Welche?“, wusste er: „Montaigne hilft immer: ‚Lies viel, vergiss das meiste wieder, und sei schwer von Begriff‘; ebenso hilfreich und inzwischen auch preiswert zu haben, das Gesamtwerk von Lichtenberg ...“ Mayer weiter: „Und wenn es nur noch ein einziger Roman sein dürfte: mit Sternes *Tristram* würde ich Robinson mal für ein Jahr auf der Insel ablösen.“ – Da schimmert so einiges Bekanntes durch: J 133, F 39.

In der *NDR-Kultur*-Serie „Das Gespräch“ war am 19. Januar 2025 die Autorin und Literaturkritikerin Andrea Köhler zu Gast, die jüngst einen kulturhistorischen Essay über das Gesicht veröffentlicht hatte: „Vom Antlitz

zum Cyberface – Das Gesicht im Zeitalter seiner technischen Manipulierbarkeit.“ Köhler: „Wenn wir jemandem ins Gesicht schauen, findet automatisch ein Feuerwerk an neuronalen Prozessen statt. Wir ordnen ein, analysieren, kategorisieren. Doch das Gesicht lässt sich verändern, schmücken, verschleiern und wird mit digitalen und chirurgischen Möglichkeiten immer wandel- und manipulierbarer.“ Etwas schlichter hieß es in der Ankündigung: „Für den Philosophen und Physiker Georg Christoph Lichtenberg war das Gesicht ‚die unterhaltsamste Fläche der Welt‘.“ (ungenau aus F 88).

„Mondskugeln“ heißt die Ausstellung, in der 16 Mondgloben des Tobias-Mayer-Vereins gezeigt werden. Auch Lichtenbergs und Joel Paul Kaltenhofers zweidimensionale Arbeiten dürften dort zu sehen sein. Bis zum 26. Oktober 2025 sind die Exponate im Tobias Mayer Museum in Marbach am Neckar zu sehen, ein Katalog soll erscheinen. <https://tobias-mayer-museum.de/?p=7280>

Das *Göttinger Tageblatt* stellte am 21. Dezember 2024 in einem Porträt den Künstler und professionellen Maler Georg Hoppenstedt vor, der sein künstlerisches Atelier dort hat, wo einst Georg Christoph Lichtenberg lehrte und lebte, in der Gotmarstr. 1. Das ehemals Dieterichsche Anwesen gehört seit langem der Göttinger „Milden Stiftung“ und wird von zwei Kunsteinrichtungen als Galerie- und Ateliergebäude genutzt, offiziell trägt es den Namen „Lichtenberghaus“.

Der Literaturwissenschaftler Joseph Vogl hat aus seiner 2023 gehaltenen Abschiedsvorlesung an der Humboldt-Universität zu Berlin ein Buch gemacht. Peter Neumann rezensierte den „Meteor“ in der *ZEIT* vom 21. Februar 2025. Der Titel „Joseph Vogl will mit ‚Meteor‘ unsere Möglichkeitsmuskeln trainieren“ verriet schon den Konjunktiv. „Denn so schwebend wie sein Thema – das Meteorische, verstanden eher als das Schweifende, Schwerelose, nicht als das Katastrophische – ist auch der Essay des 67-jährigen Kulturtheoretikers: eine Grand Tour aus Abzweigungen und Ausflügen, ein Streifzug durch die Geistesgeschichte, von antiker Meteorologie über mittelalterliche Gedankenexperimente bis hin zu poetologischen Reflexionen über Robert Musil und Franz Kafka, mit denen er, obwohl man es zunächst nicht vermutet, ins nervöse Klima unserer Gegenwart zielt. So wie im 18. Jahrhundert Georg Christoph Lichtenberg das assoziative Denken eben nicht als ichförmige Tätigkeit in der Form von ‚Ich denke‘ charakterisierte, sondern als ‚Es denkt‘, so müsste man bei Vogl eigentlich sagen: ‚Es schwebt.‘“

In der *taz* vom 10. Januar 2025 fanden sich in der Rubrik „Die Wahrheit“ Gedanken von Peter Köhler: „Neues von der Sprachkritik: Schreiberinnen und Schreiber beherrschen selten die hohe Kunst des flachen Witzes.“ Der Titel „Die zwei Primatinnen“ war einem Wortspiel des Dirigenten Hans von Bülow geschuldet, der über zwei füllige Opernsängerinnen als „Primatinnen“ gefrotzelt hatte, ein solches [Wortspiel] beruht auf dem Zusammentreffen zweier bedeutungsverschiedener Wörter, die gleich oder ähnlich klingen, wie Köhler schrieb, und er fuhr fort „Wo die gemeinen Leute Vergnügen an Wortspielen finden, und häufig selbst welche machen, da kann man immer darauf rechnen, daß die Nation auf einer sehr hohen Staffel von Kultur steht“, notierte Georg Christoph Lichtenberg in einem seiner „Sudelbücher“ und klagte: „Die Calenberger Bauern machen keine.“ [Kl252].

Für die *FAZ* (13. März 2025) verbrachte Autor Freddy Langer „Acht Tage am Meer“ und wusste: „Die Geschichte des Bäderwesens erzählt das Museum in Bad Doberan nach. England war schneller, dort hatte Doktor Richard Russell die gesunde Wirkung von frischer Luft und kaltem Wasser schon 1750 propagiert. Erst Georg Christoph Lichtenberg brachte die Erkenntnis nach Deutschland.“

Der Künstler Klaus Ritterbusch ist manchen eher wegen seiner großformatigen Arbeiten bekannt, aber er hat auch kunsttheoretische Texte verfasst und nun mit dem Buch „Die Sonnenuhr des bewölkten Himmels“ (Norderstedt: BoD 2024, ISBN-13 978-3759735140, 27,99 €) seine „kulturphilosophischen Notate und Essays“ vorgestellt. Lichtenberg begegnet man hier öfter (S. 55, 87, 217, 291, 303-304 und 308).

Von einem geplatzten Traum und über die Bad Kreuznacher Realitäten berichtete Redakteur Harald Gebhardt in der Rubrik „Spitzen und Notizen aus Stadt und Kreis“ der dortigen *Rhein-Zeitung*. In der Sache ging es um die Landesgartenschauen 2016 und 2032, die eine nicht gewonnen, für die andere hat man die Bewerbung zurückgezogen. „Ich weiß aus unleugbarer Erfahrung, dass Träume zu Selbsterkenntnis führen“, wurde „der deutsche Physiker Georg Christoph Lichtenberg (1742–1799)“ zitiert [aus F 684].

Auf der Website *ilmenau.de* fanden sich die Ankündigung und der Bericht über einen Vortrag am 26. März 2025 im Parksaal der Festhalle Ilmenau mit dem Titel „Schärfstes Denken – Heitere Anmut: Lichtenbergs ‚Sudelbücher‘ und Goethes Besuch bei ihm – Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799) – zum 225. Todestag“ In der Ankündigung hieß es u.a.: „Der im hessischen Darmstadt aufgewachsene Georg Christoph Lichtenberg ging als 20jähriger an die Universität Göttingen, um Mathematik zu studieren. Später wurde er

dort ein berühmter Wissenschaftler auf dem Gebiet der Physik, weshalb auch Goethe ihn besuchte. Lichtenbergs Begabung lag aber ebenso im philosophischen Denken und satirischen Schreiben. Heute ist er einem Publikum vor allem durch seine daraus entstandenen Aphorismen bekannt, die erst nach seinem Tod aus den „Sudelbüchern“ veröffentlicht worden sind. Zum Beispiel: Wenn ein Buch und ein Kopf zusammenstoßen und es klingt hohl, ist das allemal im Buch?“ Über den Vortrag wusste Redakteur Karl-Heinz Veit am Tag drauf zu berichten, dass Heidi Ritter von der Goethegesellschaft Halle/Saale den Wissenschaftler und Aphoristiker Georg Christoph Lichtenberg als Zeitgenossen Johann Wolfgang Goethes zu würdigen wusste und deren Verhältnis zueinander beleuchtete, die trotz wissenschaftlicher Gemeinsamkeiten keine Freunde geworden waren.

Für den freitäglichen Newsletter vom *manager-magazin.de* hatte Redakteur Christoph Rottwilm am 11. April 2025 als Tagesmotto Lichtenbergs „Nichts setzt dem Fortgang der Wissenschaft mehr Hindernis entgegen, als wenn man zu wissen glaubt, was man noch nicht weiß“ ausgesucht. [aus J 1438].

Der Schweizer Germanist und Schriftsteller Peter von Matt ist tot. Roman Bucheli würdigte ihn in der *NZZ* vom 22. April 2025 („Peter von Matt ist 87-jährig gestorben. Er hatte ein Herz für die Schurken und Schelme der Literatur.“) und wusste dazu: „Zuletzt veröffentlichte er eine Studie mit seinen Lieblingsgestalten: ‚Übeltäter, trockne Schleicher, Lichtgestalten‘. Peter von Matt müsste kein Bergler gewesen sein. Er wusste, dass jene Gestalten mehr über die Welt wissen, die schräg in ihr stehen. Zu ihnen gehörte auch der bucklige, kleinwüchsige Lichtenberg, bei dem Peter von Matt eines der schönsten, zartesten Bilder gefunden hatte. Lichtenberg sinnierte darüber, was man mit Büchern außer dem Lesen auch noch anstellen konnte. Man könne beispielsweise, so Lichtenberg, auf ihnen stehen, um einen besseren Blick aus dem Fenster zu haben. Von Matt formte daraus einen zauberhaften Aphorismus, der zugleich das kleinste denkbare Selbstporträt ergab: ‚Die Erkenntnisse, die das Stehen auf dem Buch ermöglicht, gelangen so in ein Gleichgewicht zu den Erkenntnissen, die dem Lesen im Buch entspringen.‘“ [dazu u.a. E 311].

Rubrik „Enten aus falscher Feder“

Die alten und neuen Redakteure der Website <https://www.aphorismen.de/> beschäftigen sich seit einigen Jahren damit, die Quellen zu Klassikerzitate zu ermitteln, da in der Anfangszeit von *aphorismen.de* Zitate leider oft ungeprüft aus Sekundärquellen und Kalenderblättern übernommen wurden. Von Georg Christoph Lichtenberg sind derzeit 933 überprüfte Zitate in der Sammlung zu finden. Weitere Einträge wurden jetzt gemeinsam mit uns überprüft und wir erfuhren von einigen uns bis dato unbekanntem *Zimelien*, die aufzeigen, dass es schon lange vor den überschäumenden Zeiten des Internets falsche Zitat-Zuschreibungen gegeben hat. Den Anfang und somit wohl die allererste Lichtenberg-„Ente“ machte ein nicht genannter Redakteur, möglicherweise Wolfgang Menzel, im „Morgenblatt für gebildete Leser“, Band 28, Ausgabe 4, Nr. 242, 13. November 1834, S. 1085, mit dem Tagesmotto „Die Winkel, welche der Körper bei der Verbeugung bildet, sind für Individuen und Völker, für einzelne Umstände und ganze Zeiten gleich bezeichnend.“ Lichtenberg“. Franz Joseph Freiherr von Lipperheide nennt – siebenzig Jahre später – in seinem „Spruchwörterbuch“ (Berlin: 1907) als Quelle die 1800-1806 erschienenen „Vermischten Schriften“ (VS), was als widerlegt gelten kann.

Ebenfalls aus dem vorvorigen Jahrhundert stammt der Eintrag „Wahre Achtung kann man nur verdienen; sie läßt sich nicht erschleichen, nicht erpressen.“ Lichtenberg“, der in Friedrich Abl's „Lebenstrost“ (Leipzig: Mendelssohn 1873) gleich auf Seite 1 zu finden ist.

Aus Karl-Heinz Ullrich's „Das goldene Buch der Zitate“ (München: Süd-West Verlag 1960) wurden uns von Michael Wollmann, dem zuständigen Redakteur von *aphorismen.de* gleich sechs Zitate genannt, die angeblich von Lichtenberg stammen: „Der Dank ist für kleine Seelen eine drückende Last, für edle Herzen ein Bedürfnis.“ (S. 49). – „Ein Starker weiß mit seiner Kraft hauszuhalten, nur der Schwache will über seine Kraft hinaus wirken.“ (S. 147). – „Um anderer Leute Fehler zu sehen, verwandeln manche Menschen ihre Augen in Mikroskope.“ (S. 174). – „Leicht ist es, anderen raten, schwer oft für sich selbst das Rechte erkennen.“ (S. 211). – „Viele Spötter meinen reich an Geist zu sein und sind nur arm an Takt.“ (S. 263). – „Bei jedem Streit ziehe die Versöhnung selbst dem leichtesten Siege vor.“ (S. 302). Auch hier war unsere Überprüfung negativ.

Aus der Gegenwart und in der *bild.de* fanden wir am 8. März 2025 den Artikel „Die schönsten Sprüche zum Frauentag“ mit dem Spruch „Je länger ich über die Frauen nachdenke, desto mehr bin ich davon überzeugt, dass sie

das Beste sind, was wir in dieser Art haben.’ – Georg Christoph Lichtenberg, Naturwissenschaftler“, den wir schon mehrfach in unsere Enten-Sammlung <https://www.lichtenberg-gesellschaft.de/pdf/Lichtenbergs%20Enten.pdf> hätten aufnehmen können.

Für die zahlreichen und ausführlichen Hinweise gedankt sei besonders Gisela Buggisch, Martel Döring, Ulrich Joost, Friedemann Spicker, Jürgen und Renate Schwarz, Michael Wollmann, wie stets dem Korrekturleser Alexander von der Osten

und allen anderen unermüdlichen Beobachtern.

